



Konzeption und Leitfaden für die Arbeit mit Menschen mit



Autismus-Spektrum-Störungen

in der Berufsbildungswerk

Adolf Aich gGmbH

<u>Inhalt</u>	Seite
Vorwort	2
1. Autismus-Spektrum-Störungen	3
▫ Das Asperger-Syndrom eine Kurzvorstellung	
▫ Klinisch-diagnostische Leitlinien	
▫ Diagnostische Leitlinien	
2. Zielsetzung	4
▫ Klärung der Berufsperspektiven	
▫ Geeignete Berufsfelder	
3. Zielgruppen	4
▫ Personen mit Autismus-Spektrum-Störungen	
4. Grundlagen	5
▫ Ressourcenorientierung	
▫ Zielgerichtetes Handeln	
▫ Im Mittelpunkt – Die berufliche Integration	
5. Methoden	5
6. Rahmenbedingungen	6
▫ Allgemeine Rahmenbedingungen	
▫ Pausen	
▫ Spezifische Werkstattbedingungen	
▫ Spezifische Schulbedingungen	
▫ Spezifische Wohnheimbedingungen	
7. Rechtsgrundlagen	7
8. Finanzierung	7
9. Qualitätsstandards	7
▫ Vorbemerkungen	
▫ Personal allgemein	
▫ Fachdienste	
▫ Methodisches Handeln	
▫ Qualitätssicherung	
▫ Dokumentation und Evaluation	
▫ Netzwerkarbeit, Kontakte und Adressen	
Anlagen	9
▫ Fachliteratur	
▫ Manuale	
▫ Weiterführende Literatur	
▫ Internet	

Vorwort

2002 befanden sich zunächst vereinzelt junge Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen entweder in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme oder in Ausbildung.

Aufgrund des regionalen Standortes wurde die Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH nicht in die Projektgruppe der Berufsbildungswerke aufgenommen, die sich ab Sommer 2003 im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziales mit der beruflichen Förderung zur Eingliederung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen beschäftigte.

Die Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH ging deshalb einen anderen Weg, da mittlerweile die Anfragen zur Berufsvorbereitung und Ausbildung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen stark zugenommen haben. Momentan wird eine Häufigkeit von 0,6% diskutiert, was für den ober-schwäbischen Raum (Kreise RV, FN, BC, SIG und Umfeld) ca. 6000 Betroffene bedeutet.

Um diesen Menschen gerecht zu werden und sie fachlich gut zu betreuen, haben sich die Fachleute im BBW zum Ziel gesetzt, eine aussagekräftige Konzeption zu erarbeiten und umzusetzen. Grundlage dafür ist das Leitwort der Stiftung Liebenau

- „In unserer Mitte - der Mensch“

und die darauf aufbauenden strategischen Aussagen:

- „Wir sind das Sozial-, Gesundheits- und Bildungsunternehmen mit differenziertem Leistungsangebot“
- „Wir sind Stifter von Verantwortung und Innovation“
- „Wir arbeiten für Menschen in Europa“
- „Wir verstehen Mitarbeiter als Mitdenker und Mitverantwortliche für die Entwicklung des Unternehmens“
- „Bei uns ist gelebtes Christ-Sein erfahrbar.“
- „Wir wirtschaften solide“

In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband „Autismus Deutschland e.V.“, regionaler Autismus- und Therapiezentren und regionaler Fachleute wird ein Kompetenznetzwerk für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen aufgebaut.

Die Grundlage für die konzeptionelle Entwicklung bilden die Standards des Bundesverbandes „Autismus Deutschland e.V.“ und Erfahrungen anderer Berufsbildungswerke. Eltern und andere Fachleute werden einbezogen, so dass diese Konzeption kontinuierlich weiter entwickelt werden kann.

Ein eingespieltes und kompetentes Team aus Psychologen und Sozialpädagogen, Ausbildern, Pädagogen und Kinder- und Jugendpsychiatern bietet jungen Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen seit Sommer 2004 Möglichkeiten zur beruf-

lichen Weiterentwicklung und unterstützt sie in ihrer Berufswahl, ihrer Berufsausbildung und Integration auf dem Arbeitsmarkt.

1. Autismus-Spektrum-Störungen

Autismus-Spektrum-Störungen sind durch qualitative Beeinträchtigungen in gegenseitigen Interaktionen und Kommunikationsmustern sowie durch ein eingeschränktes, stereotypes, sich wiederholendes Repertoire von Interessen und Aktivitäten charakterisiert. Diese qualitativen Abweichungen sind in allen Situationen grundlegende Funktionsmerkmale der betroffenen Person, variieren jedoch im Ausprägungsgrad. Häufig besteht eine gewisse allgemeine kognitive Beeinträchtigung, die Störungen sind jedoch durch das Verhalten definiert, das nicht dem Intelligenzalter des Individuums entspricht.

Das Asperger-Syndrom – eine Kurzvorstellung

Nach den klinischen und diagnostischen Leitlinien der internationalen Klassifikation psychischer Störungen (ICD-10) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird das Asperger-Syndrom wie folgt beschrieben:

Klinisch-diagnostische Leitlinien

Das Asperger-Syndrom ist eine Störung von unsicherer neurologischer Prägnanz, die durch dieselbe Form qualitativer Beeinträchtigungen der gegenseitigen sozialen Interaktion charakterisiert ist, die für den Autismus typisch ist. Hinzu kommt ein Repertoire eingeschränkter, stereotyper, sich wiederholender Interessen und Aktivitäten.

Die meisten Patienten besitzen eine normale allgemeine Intelligenz, sind jedoch üblicherweise motorisch auffällig ungeschickt. Die Auffälligkeiten persistieren bis in das Erwachsenenalter.

Es scheint, dass sie die individuellen Charakteristika darstellen, die durch Umwelteinflüsse nicht besonders beeinflusst werden. Im frühen erwachsenen Leben treten bei ihnen gelegentlich psychotische Episoden auf.

Diagnostische Leitlinien

Das „Theory of Mind“ – Konzept stellt nach aktuellsten Forschungsergebnissen die einflussreichste Hypothese des Autismus dar. Mit der „Theory of Mind“ ist die Fähigkeit gemeint, psychische Zustände (Gefühle und Gedanken) anderen Personen und sich selbst zuzuschreiben. Menschen mit dem Asperger-Syndrom zeigen deutliche Beeinträchtigungen in der Fähigkeit zur „Theory of Mind“.

Im neuropsychologischen Profil von Patienten mit Autismus-Spektrum-Störungen zeigen sich Defizite in der Grob- und Feinmotorik, in der visuell-motorischen Koordination, in der visuell-räumlichen

Wahrnehmung, in der nonverbalen Konzeptbildung und dem visuellen Gedächtnis.

Bei Stellung der Diagnose kombinieren sich qualitative Beeinträchtigungen in sozialen Interaktionen sowie die eingeschränkten, sich wiederholenden, stereotypen Verhaltensmuster, Interessen und Aktivitäten, jedoch ohne eine eindeutige sprachliche oder kognitive Entwicklungsverzögerung. Kommunikationsprobleme wie die beim frühkindlichen Autismus sowie eine eindeutige Sprachentwicklungsverzögerung schließen die Diagnose jedoch aus.

Dazu gehören Begriffe: autistische Psychopathie, schizoide Störung des Kindesalters.

Ausschluss: Abgesehen von den anderen Arten der Autismus-Spektrum-Störungen sind schizotype Störungen, Schizophrenia simplex, Bindungsstörung im Kindesalter, zwanghafte Persönlichkeits- und Zwangsstörungen zu erwähnen.

2. Zielsetzung

Klärung der Berufsperspektiven

Die BBW Adolf Aich gGmbH hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen zu begleiten, zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam ihre beruflichen Perspektiven zu entwickeln.

Mit dem langfristigen Ziel der dauerhaften Integration in die Gesellschaft durch Berufsausbildung oder Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt werden

- Eignung und Neigungen festgestellt
- die Persönlichkeit weiterentwickelt
- die persönlichen Ressourcen genutzt und gefördert
- und dadurch Defizite kompensiert.

Menschen mit Autismus-Spektrums-Störungen können eine Ausbildung erfolgreich absolvieren und sind auf dem ersten Arbeitsmarkt integrierbar. Über frühzeitige Vermittlungspraktika können Nischen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden werden, die den Fähigkeiten und Erfordernissen der Absolventen entsprechen. Meistens ist eine Nachbetreuung durch Coaching erforderlich. In einem Personenprofil werden die fachlichen und psychosozialen Kompetenzen der betroffene Teilnehmer sowie die erforderlichen Rahmenbedingungen und Hilfen schriftlich festgehalten und den Betrieben zur Verfügung gestellt. Zudem werden Ansprechpartner für gezielte Fragen aus den Betrieben benannt.

Sollte eine Ausbildungsfähigkeit nicht erreicht werden ist eine Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt auch über Anlern Tätigkeiten möglich.

Nur wenn diese Ziele nicht erreicht werden können, sollte eine Eingliederung in eine Werkstatt für behinderte Menschen geplant werden.

Geeignete Berufsfelder

Die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bzw. Ausbildungen erfolgen vorwiegend in Berufsfeldern bei denen klar strukturierbare Arbeitsabläufe möglich sind, die eine geringere Flexibilität und eher weniger kommunikative Kompetenzen erfordern. Die individuellen Fähigkeiten, Stärken und Wünsche der Betroffenen werden berücksichtigt.

3. Zielgruppen

Personen mit Autismus-Spektrum-Störungen

Der Personenkreis umfasst Jugendliche und junge Erwachsene, bei denen bereits eine Autismus-Spektrum-Störung diagnostiziert wurde und deren Entwicklungsstand eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvBM), Berufsfindung (BF), Arbeitserprobung AP), Sonderberufsvorbereitungsjahr (SBVJ) bzw. Berufsausbildung oder Qualifizierungsmaßnahme zulässt.

Der Grad der Selbstständigkeit und des Sozialverhaltens sollen eine Integration in einer sozialen Gemeinschaft ermöglichen.

4. Grundlagen

Ressourcenorientierung

Das Erkennen, Sichtbarmachen, Nutzen und Stärken der vorhandenen Ressourcen der betroffenen Teilnehmer ist grundlegend für ihre persönliche und berufliche Förderung.

Die Verantwortlichkeit und das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen wachsen auf der Basis neuer Erfolge und positiver, bedeutungsvoller Erfahrungen.

Zielgerichtetes Handeln

Veränderungen können nur gelingen, wenn im Sinne der Teilhabe gemeinsam mit den Betroffenen realistische Ziele entwickelt werden:

Kurzfristige Ziele sind die Bewältigung von alltäglichen Belangen (z.B. Konflikte bewältigen, Alltagsarbeiten zufrieden stellend erledigen). Mittelfristig ist der Erwerb fachlicher und persönlicher Kompetenzen Ziel der beruflichen Förderung. Die dauerhafte Integration auf dem Arbeitsmarkt als langfristiges Ziel begleitet den gesamten Prozess der beruflichen Rehabilitation der betroffenen Teilnehmer.

Im Mittelpunkt - Die berufliche Integration

So unterschiedlich die Bereiche auch sind, in denen fachliche und persönliche Kompetenzen aufgebaut werden- in ihrer Ausrichtung und Wirkung sind sie gleich. Grundbedingung sozialer Integration ist die dauerhafte Integration der betroffenen Teilnehmer auf dem Arbeitsmarkt.

Die Aufnahme in die BBW Adolf Aich gGmbH erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem/der zuständigen Berufsberater/in der Agenturen für Arbeit, der Mitarbeiter der Jugendämter bzw. den Fallmanagern der Landratsämter. Voraussetzung ist ein Eingliederungsvorschlag bzw. -bescheid der jeweiligen Kostenträger.

Ein Vorstellungsgespräch ist sinnvoll und erwünscht. Ziel des Vorstellungsgesprächs ist es einen Überblick über biographische Daten, Fähigkeiten (kommunikativ, lebenspraktisch und sozial) und Ressourcen / Stärken der betroffenen Teilnehmer auch in enger Zusammenarbeit mit den Eltern zu erhalten, um eine möglichst optimale Förderung in den Bereichen Wohnheim, Werkstatt, Schule zu ermöglichen.

5. Methoden

Die Basisarbeit erfolgt vorwiegend nach dem TEACCH-Ansatz* Das Grundprinzip der Förderung nach diesem Ansatz ist die Strukturierung. Den betroffenen Teilnehmern werden Strukturpläne (Tages- und Wochenablaufpläne, Regeln, Vereinbarungen) zur Verfügung gestellt. Arbeitsabläufe und Aufgabenstellungen werden in Checklisten visualisiert und in klarer, präziser Sprache vermittelt.

Eine weitere bewährte Methode ist das Coaching. Coaching ist Wissen, Begleitung, Training und Unterstützung, ergänzt durch sinnvolle Interventionen und Vorgaben bzw. Regeln für Betroffene, Mitarbeiter und Eltern. Individuelle Strukturhilfen und Interventionen werden im Rahmen des Coachings gemeinsam mit den Betroffenen erarbeitet und umgesetzt.

Auch in Gruppenarbeiten werden die Bedürfnisse der Teilnehmer mit Autismus-Spektrum-Störung berücksichtigt. Während traditionelle Sozialtraining die „Normalisierung“ von Verhalten und das Einüben „akzeptabler“ Verhaltensweisen aus gesellschaftlicher Sicht in den Vordergrund stellen, liegt hier die Priorität auf Verhaltensweisen und Umgangsformen, die in Interaktionen und Aktivitäten eingebettet sind, die auch für betroffene Teilnehmer mit Autismus entsprechend nachvollziehbar und bedeutungsvoll sind.

Es werden positive Erlebnisse mit anderen Menschen ermöglicht, Freude am Kontakt mit Gleichaltrigen gefördert und Sicherheit durch verständliche Strukturen als Grundlage geschaffen, auf der sich die betroffenen Teilnehmer auch mit ihren Schwierigkeiten auseinandersetzen können und wollen.

Zur Unterstützung der Basisarbeit in Werkstatt, Schule und Wohnheim erfolgt fortlaufend ein wöchentliches Gruppentraining zur Förderung sozialer Kompetenzen speziell für Menschen mit Autismus. Das Training bezieht sich auf alle diagnoserelevanten Bereiche. Zu den Inhalten gehören die Vermittlung sozialer Regeln und Konfliktlösungsstrategien, das Training der Selbst- und Fremdwahrnehmung, das Erlernen der Fähigkeiten, Kontakte zu knüpfen, Kritik anzunehmen und zu äußern, soziale Konstrukte und die eigene Rolle dabei besser zu verstehen sowie die Stärkung von Selbstvertrauen.

* TEACCH : steht für *Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children* (Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder)

6. Rahmenbedingungen

Allgemeine Rahmenbedingungen

Die Gestaltung des Lernumfeldes ist ein wesentlicher Aspekt in der Betreuung junger Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung. In der Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH ist sowohl eine Betreuung in Werkstatt und Schule als auch in speziellen Wohngruppen im Internat und einem Außenwohnheim möglich.

In allen Bereichen werden für jeden Betroffenen stabile Rahmenbedingungen mit individualisierten Handlungsabläufen und Strukturplänen erarbeitet, um Veränderungen im Lebensalltag auf ein Minimum zu reduzieren. In diese Strukturpläne sind die Tagesabläufe eingebunden. Änderungen in den Tagesabläufen / Strukturplänen werden rechtzeitig mit den Betroffenen und auch den Eltern kommuniziert und schriftlich festgehalten.

Die neue räumliche Umgebung und die unbekanntesten Anforderungen sind für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung schwer zu bewältigen. Daher werden in Absprache mit den Eltern die erforderlichen Rahmenbedingungen besprochen und soweit wie möglich den Bedürfnissen der betroffenen Teilnehmer angepasst.

Pausen

Das Mittagessen in der Kantine kann von den Betroffenen zu anderen Zeiten oder in einem anderen Raum eingenommen werden.

In den Pausen haben die betroffenen Teilnehmer die Möglichkeit, sich in einen eigens dafür benannten Raum zurück zu ziehen. Betroffene Bewohner können sich auf ihre Wohngruppe zurückziehen.

Die Mitarbeiter, die Pausenaufsicht haben, werden über die Sonderregelungen informiert.

Spezifische Werkstattbedingungen

- Die betroffenen Teilnehmer erhalten ggf. einen abgegrenzten Raum für sich selbst. Das kann ein Platz abseits der Gruppe sein, ggf. durch einen Raumteiler markiert. Wo möglich können die Plätze selbst ausgewählt werden.
- Die Umgebung wird reizarm gestaltet: Auf unnötige Dekoration wird verzichtet. Fenster werden teilweise abgedeckt (Sichtschutz). Der Lärmpegel wird auf ein Minimum reduziert. Ggf. wird in den Werkstätten mit Gehörschutz gearbeitet.
- Das Material ist immer an der gleichen Stelle zu finden.
- Da die betroffenen Teilnehmer ein hohes Bedürfnis nach Rückzug haben, werden ihnen Rückzugsmöglichkeiten geschaffen.

- Ausflüge / Exkursionen werden den individuellen Bedürfnissen der betroffenen Teilnehmer angepasst: ggf. keine Übernachtungen, eigene Verpflegung, keine Menschenmengen, keine Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, um eine Teilnahme zu ermöglichen.
- Der Arbeitsplatz ist aufgeräumt. Es ist nur das benötigte Werkzeug und Material vorhanden. Der Platz für die einzelnen Werkzeuge und Materialien wird beschriftet.
- Den Teilnehmern mit einer Autismus-Spektrum-Störung stehen Umkleieräume zur Verfügung, die von den anderen Teilnehmern nicht benutzt werden. Wo dies nicht möglich ist, werden ihnen andere Zeiten zum Umkleiden eingeräumt.

Spezifische Schulbedingungen

Klassenarbeiten und Prüfungsbedingungen werden an die individuellen Bedürfnisse der Auszubildenden angepasst:

- Schriftliche statt mündliche Prüfungen
- Anwesenheit einer Vertrauensperson
- Gesonderter Prüfungsraum

Da Schüler mit einer Autismus-Spektrum-Störung oft motorische Einschränkungen aufweisen ist körperliches Training notwendig. Im Sportunterricht gelten folgende Regelungen:

- Kein am Leistungsprinzip orientierter Sportunterricht
- Wenig Mannschafts-, mehr Einzelsport
- Benutzung der Umkleiden und Duschen zeitversetzt

Spezifische Wohnheimbedingungen

Die Teilnehmer mit Autismus-Spektrum-Störungen sind in die Wohngruppen im Aufnahmebereich des Bereiches Wohnen integriert. Jede Wohngruppe hat einen Ess- und Wohnbereich, eine Selbstversorgungsküche, je zwei Einzel- und Doppelzimmer sowie entsprechende sanitäre Anlagen. Eine weitere Verselbständigung ist in einem Außenwohnheim für 15 junge Erwachsene in drei Wohngemeinschaften möglich.

7. Rechtsgrundlagen

Die Bundesagentur für Arbeit ist zuständiger Rehabilitationsträger für die Rehabilitation, sofern kein anderer Rehabilitationsträger zuständig ist.

Für die Förderung der Teilnahme am Arbeitsleben als Leistung der Agenturen für Arbeit gelten folgende Rechtsgrundlagen:

- Sozialgesetzbuch – Erstes Buch – Allgemeiner Teil (SGB I)
- Sozialgesetzbuch – Zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II)
- Sozialgesetzbuch – Drittes Buch – Arbeitsförderung (SGB III) § 19
- Sozialgesetzbuch – Neuntes Buch – Rehabilitation behinderter Menschen (SGB IX)
- Sozialgesetzbuch – Zehntes Buch – Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz (SGB X)
- Sozialgesetzbuch – Zwölftes Buch – Sozialhilfe – erstes Kapitel, Zweiter Absatz: Leistungen der Sozialhilfe §14,15 Sechstes Kapitel – Eingliederungshilfen für behinderte Menschen §§ 53-57 (SGB XII)
- Berufsbildungsgesetz (BBiG)
- Handwerksordnung (HWO)

8. Finanzierung

In der Regel wird eine Maßnahme im Berufsbildungswerk über die jeweils zuständige Agentur für Arbeit finanziert. Es handelt sich um Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben SGB IX (berufliche Ersteingliederung behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen). Die BBW Adolf Aich gGmbH konnte bislang keinen eigenen Kostensatz für diesen Personenkreis verhandeln, so dass Teilnehmer mit Autismus-Spektrum-Störungen zu den bestehenden Kostensätzen betreut werden. Es sind im Einzelfall Vereinbarungen mit der jeweiligen Agentur für Arbeit auszuhandeln, die sich am besonderen Förderbedarf des jeweiligen jungen Menschen orientieren.

In Einzelfällen kommen auch andere Kostenträger für die Finanzierung einer Maßnahme im Berufsbildungswerk in Frage.

Dazu gehören die Jugendämter und andere Rehabilitationsträger z.B. BfA, LRA (optierende Kommunen).

9. Qualitätsstandards

Vorbemerkungen

Seit 2009 ist das Berufsbildungswerk Ravensburg gGmbH nach der DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Dieser Qualitätsstandard wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Mit dem Aspekt der Qualitätssicherung ist die Entwicklung einer Teilhabeplanung mit der ICF* eng verknüpft. Eine an den Anforderungen der ICF ausgerichteten Teilhabeplanung verbindet die individuellen Ziele der Betroffene Teilnehmer mit der Ausrichtung des Rehabilitationsprozesses an der betrieblichen Eingliederung. Bei der Messung von Fortschritten und Erfolgen werden etablierte Assessmentverfahren angewandt, deren Ergebnisse in ein ICF-basiertes Konzept integriert werden.

** Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) ist ein umfassendes Instrument zur Beschreibung und Exploration der Funktionalen Gesundheit von Menschen. Es gehört zur Familie der Internationalen Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und kommt den Bedürfnissen der betrieblichen Gesundheitsförderung und der beruflichen Rehabilitation entgegen. Maßgeblich ist nicht mehr eine abstrakte medizinische Diagnose, sondern die individuelle Lebenssituation eines Menschen.*

Personal allgemein

Die fachliche und pädagogische Betreuung erfolgt durch ein spezifisch ausgerichtetes Team.

Die Mitarbeiter werden regelmäßig in Fortbildungen geschult und besitzen ein umfangreiches theoretisches Wissen über Autismus-Spektrum-Störungen. Entsprechende Literatur und Konzepte stehen den Mitarbeitern zur Verfügung.

Den Betroffenen werden feste Bezugspersonen zugewiesen. Vertretungen werden möglichst gemieden. Sind diese unumgänglich, werden sie rechtzeitig und schriftlich im Strukturplan bekannt gemacht.

Fachdienste

Bildungsbegleiter

Die Bildungsbegleiter koordinieren den gesamten Prozess der beruflichen Rehabilitation im BBW. Sie sind die Ansprechpartner der betroffenen Teilnehmer im täglichen Kontakt und arbeiten eng mit den Rehaberatern, den Eltern, Jugendämtern, und anderen Institutionen in einem sozialen Netzwerk zusammen. Auch sie geben betroffenen Teilnehmern Unterstützung in Krisensituationen.

Fachdienst für Diagnostik & Entwicklung

Die Mitarbeiter des Fachdienstes für Diagnostik & Entwicklung gestalten und begleiten den medizinisch – therapeutischen Prozess der betroffenen Teilnehmer:

- Klinische Diagnostik
- Psychotherapie
- Gruppenangebote zur Förderung sozialer Kompetenzen
- Coaching
- Kriseninterventionen
- Pharmakotherapie

Die Mitarbeiter des Fachdienstes Diagnostik & Entwicklung führen regelmäßig Schulungen für Mitarbeiter durch und beraten sie auch bei Fachfragen.

Methodisches Handeln

Berufsvorbereitung

In berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen durchlaufen die Teilnehmer die vorgesehene Eingangsanalyse. Mittels standardisierter Testverfahren wird der individuelle Förderbedarf erhoben, Fördermaßnahmen im Rahmen des Qualifizierungsplanes vereinbart und festgehalten.

Förder- und Integrationsplanung

Anhand spezieller für die Erhebung des Förderbedarfs entwickelten Beurteilungsbögen werden gemeinsam mit den betroffenen Teilnehmern operationalisierbare und evaluierbare Ziele benannt und Wege zu ihrer Umsetzung gesucht. Diese werden in schriftlich formulierten Vereinbarungen festgehalten und in gemeinsamen Gesprächen mit den Teilnehmern, deren Eltern und aller am Rehabilitationsprozess beteiligten Mitarbeiter abgestimmt.

Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung stehen den Fachkräften Fallbesprechungen, Fachberatung, Supervision, Fortbildungen und kollegiale Beratung zur Verfügung.

Die fachliche Anleitung der Fachkräfte stellt der Träger im Rahmen von Teamsitzungen, Einzelfallberatung, Supervision und Fortbildung sicher.

In jährlich durchgeführten Audits werden die Qualitätsstandards kontrolliert. Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden in den Prozess eingearbeitet.

Dokumentation und Evaluation

Fortschreibung des Förderplans

Die im Förderplan festgesetzten Ziele werden regelmäßig überprüft. Ggf. müssen Kursänderungen vorgenommen werden. Der Förderplan bestimmt den Verlauf des Rehabilitationsprozesses und ist deshalb handlungssteuernd.

Netzwerkarbeit

Im Rahmen unserer Arbeit mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen bauen wir ein Kompetenznetzwerk auf in Kooperation mit Kliniken, Therapeuten, Jugendpsychiatern und anderen Fachleuten, vertiefen und entwickeln unser Konzept weiter. In Einbeziehung von Jugendämtern, Jugendwohngruppen, Selbsthilfegruppen weiten wir unsere Erfahrungen aus und schaffen den Teilnehmern ein möglichst breites Angebot.

Intern arbeiten wir mit Bildungsbegleitern, Psychologen, Kinder- und Jugendpsychiater, Therapeuten, Fachkräften wie Lehrer, Ausbilder und Erzieher eng zusammen.

Extern versuchen wir Eltern, Beratungsstellen und Therapiezentren, Selbsthilfegruppen, Therapeuten und Ärzte, Jugendämter, Agentur für Arbeit, Schulen und Verbände in unsere Arbeit einzubeziehen.

Kontakte

Dr. med. Stefan Thelemann
Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
-psychotherapie, Suchtmedizin, Betriebsmedizin
Leitung – Fachdienst Diagnostik & Entwicklung

Tel: 0751- 3555-6118
Fax: 07542- 1098-6118
Mailto: stefan.thelemann@bbw-rv.de

Gabriele Schneider
Sozialtherapeutische Mitarbeiterin
Fachdienst Diagnostik & Entwicklung

Tel: 0751- 3555-6119
Fax: 0751- 3555-6115
Mailto: gabriele.schneider@bbw-rv.de

Adressen:

Südbaden

Autismus-Therapie-Zentrum Südbaden

Glümerstr. 2a

79102 Freiburg

Tel.: 07 61 / 7 07 69 37, Fax: 07 61 / 7 07 69 38

E-mail: ATZ-Suedbaden@t-online.de

Internet: www.autismus-freiburg.de

Karlsruhe

Koordinationsstelle für Therapie und offene Hilfen

Lohwiesenweg 46

76135 Karlsruhe

Heike Aligner-Spanger und Dieter Spanger

Tel.: 07 21 / 9 86 22 53, Fax: 07 21 / 9 86 22 54

E-mail: kostoh@web.de

Stuttgart

Therapie- und Beratungsstelle für autistisch Behinderte

Haußmannstraße 4-6

70188 Stuttgart

Tel.: 07 11 / 2 15 51 80, Fax : 07 11 / 21 55-214

E-mail: autismus_therapie@paritaet-bw.de

AG Autismus Bodensee/Oberschwaben

Prof. Dr. Renate Schepker

Dr. med. Dagmar Hoehne

c/o ZfP „Die Weissenau“

Weingartshofen Str. 12

88214 Ravensburg

Autismus Deutschland e.V.

Bundesverband zur Förderung von Menschen mit

Autismus

Bebelallee 141

22297 Hamburg

Tel.:040/5115604

Fax:040/5110813

E-Mail: info@autismus.de

Dr. phil. (USA) Anne Häußler

Diplompädagogin, Diplompsychologin (USA)

Am Alten Sportplatz 9

55127 Mainz

Anlagen

Fachliteratur:

- Attwood, T. (2000): Das Asperger-Syndrom. Trias
- Kusch, Michael, Petermann, Franz: Entwicklung autistischer Störungen. Göttingen: Hogrefe, ISBN 3-8017-1444-6
- Lelord & Rothenberger: Dem Autismus auf der Spur. Vandenhoeck&Ruprecht ISBN 3-525-01459-7
- Leitlinien für die Arbeit in Therapiezentren für Menschen mit Autismus. Bundesverband „Hilfe für das autistische Kind“, 2000.
- Matoni, H. Ambulante Therapie bei Asperger-Syndrom in der Autismus-Therapie LiNie. In: Forum KJPP, Heft 4, 2004.
- Poustka, F. et al. (2004): Autistische Störungen - Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie. Göttingen: Hogrefe
- Poustka, F. et al.(2004): Ratgeber Autistische Störungen. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher. In: Ratgeber Kinder- und Jugendpsychotherapie. Göttingen: Hogrefe, Band 5
- Poustka, F. (2000) Autismus: Klinik, Diagnose, Therapie und Ursachen. In: Forum KJPP, Heft 3
- Remschmidt, H. (2008): Kinder-und Jugendpsychiatrie – eine praktische Einführung. 5. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Thieme
- Remschmidt, Helmut: Autismus. C.H.Beck, ISBN 3-406-44747-3
- Rollet, B., Kastner-Koller, U.: Autismus, Urban&Fischer, ISBN 3-437-21480-2
- Sigman, Marian& Capps, Lisa: Autismus bei Kindern. Hans Huber, ISBN 3-456-83494-2

Manuale:

- Häußler, A. (2002): Beispiele visueller Hilfen und Strukturierungsmöglichkeiten in der Förderung von Menschen mit Autismus. Praktische Ideen aus der Arbeit mit dem TEACCH Ansatz. Rüsselsheim
- Häußler, A. et al.(2003): SoKo Autismus: Gruppenangebote zur Förderung Sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Autismus. Erfahrungsbericht und Praxishilfen. Dortmund: verlag modernes lernen
- Häußler, A. et al.(2005): Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Basel: Verlag SolArgent Media AG
- Häußler, A.(2005): Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Einführung in Theorie und Praxis. In: Borgmann Media, Dortmund. Basel: Verlag SolArgent Media AG
- Herbrecht E., Bölte S., Poustka (2008): KONTAKT Frankfurter Kommunikations-und soziales Interaktions-Gruppentraining bei Autismus-Spektrum-Störungen. Göttingen: Hogrefe
- Thomas, George et al.: Asperger Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht. Bundesverband Autismus Deutschland e.V.
- Vermeulen, P.(2002): Ich bin etwas Besonderes. Dortmund: verlag modernes lernen
- Wilczek, B. (2007): Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit Asperger-Syndrom, Bundesverband Autismus Deutschland e.V.
- McDonnell, Jane Taylor (1995): Im Grenzland der Gefühle. Leben mit einem autistischen Kind, Knauer, ISBN 3-426-75073-2
- Schäfer, Susanne: Sterne, Äpfel und rundes Glas. Freies Geistesleben ISBN 3-7725-1814-1
- Steindal, Kari (2000) Das Asperger-Syndrom. Bundesverband „Hilfe für das autistische Kind“
- Asperger-Autisten verstehen lernen. Eine Handreichung (nicht nur) für Pädagoginnen und Pädagogen ... mit praxiserprobten Lösungsansätzen. Regionalverband Mittelfranken Hilfe für das autistische Kind. 2002.
- Autismus deutsche Schweiz: Kinder mit Asperger Syndrom.
- Bundesverband Hilfe für das autistische Kind e.V.: Standards für die Arbeit in Wohnstätten für Menschen mit Autismus.
- Regionalverband Mittelfranken Hilfe für das autistische Kind e.V.: Asperger Autisten verstehen lernen.
- Regionalverband München Hilfe für das autistische Kind e.V.: Wie kann ich mit einem autistischen Kind über seine Behinderung sprechen?“
- Regionalverband Regensburg Hilfe für das autistische Kind e.V.: Integration von Kindern und Jugendlichen mit Autismus – Fachtagung, 20.03.1999.
- Regionalverband Regensburg Hilfe für das autistische Kind e.V.: Krisenintervention bei autistischen Menschen – Fachtagung. 27.09.2003.

Weiterführende Literatur:

- Brauns, Axel (2008): Buntschatten und Fledermäuse. Mein Leben in einer anderen Welt. Goldmann.
- Cave, Riddall: Irgendwie anders, Oettinger, ISBN 3-7891-6352-X
- Häußler, Anne. (2002) TEACCH – ein kommunikationsorientierter Ansatz zur ganzheitlichen Förderung autistisch behinderter Menschen. In: Wilken, E. (Hrsg.): Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. S. 131-132. Stuttgart: Kohlhammer
- Jorgensen, Ole Sylvester, Hoffmann, Kirsten, Klein, Janine (2005): Asperger: Syndrom zwischen Autismus und Normalität: Diagnostik und Heilungschancen. Beltz, ISBN 3-407-22112-6
- Matthews, Williams: Ich bin besonders! Autismus und Asperger: Das Selbsthilfebuch für Kinder und ihre Eltern. Mit vielen Ratschlägen für den Alltag Trias, ISBN 3-89373-668-9
- Maurice, Catherine (1995): Ich würde Euch so gern verstehen. Bastei/Lübbe, ISBN 3-404-25592-5

Internet:

www.uni-koblenz.de

Rödler, P. *Grundlagen zu einem pädagogischen Verständnis autistischer Verhaltensweisen.*

www.uni-leipzig.de

Häußler, A. *Strukturierung als Hilfe zum Verstehen und Handeln: Die Förderung von Menschen mit Autismus nach dem Vorbild des TEACCH Ansatzes.*

www.autismus.de

www.autismus-online.de

www.bjkpp.de/forum

www.asperger-online.de

www.kjp.uni-marburg.de/Asperger

www.autea.de

www.teacch.com

<http://www.unc.edu/depts/teacch.htm>